Praetere, Jules de

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

drücke verarbeitet. In Karlsruhe, wo der Architekt Carl Moser sein Freund und Förderer wurde, entwickelte er von 1906 bis 1913 seinen persönlichen Stil des Bildnisses und der figürlichen Komposition. 1913 wurde er als Professor an die Stuttgarter Akademie berufen, an der auch Adolf Hölzel tätig war, und 1919 wurde er ihr Direktor. Als Schaffender wie als Lehrer gehörte Altherr zu den Begründern der neueren Wandmalerei in Süddeutschland und der Schweiz. Nachdem er 1938 in die Schweiz zurückgekehrt war, schuf er für öffentliche Bauten in Basel und Umgebung eine Reihe monumentaler Wandbilder. Da sich Altherr aber von den großen Kunstausstellungen zurückzog, drang das Bewußtsein der Anwesenheit des Malers in seiner Heimat kaum in das allgemeine Bewußtsein. Noch zu seinen Lebzeiten faßte das Zürcher Kunsthaus den Plan einer großen Ausstellung seines Werks, die nun zur Gedächtnisschau wird. Bei ihrer Gelegenheit soll die Bedeutung Heinrich Altherrs im «Werk» ausführlicher gewürdigt werden. *k.*

Jules de Praetere †

Am 3. Mai 1947 starb in Basel, wohin er vor einem Jahr aus seiner Heimat zurückgekehrt war, Professor Jules de Praetere. Als Maler war der 1879 geborene Künstler immer Flame und ohne Einfluß auf die Schweiz, seine zeitweise Wahlheimat, geblieben; als Förderer des Gewerbes wirkte er in entscheidenden Augenblicken bestimmend auf das schweizerische Schaffen ein. Er war in England durch den Kreis von William Morris hindurchgegangen und hatte in Krefeld und Düsseldorf als Lehrer für Graphik gewirkt, als er 1905 zur Reorganisation der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums nach Zürich berufen wurde. Durch Einführung der Werkstättenarbeit an der Schule und die Veranstaltung wirksamer Ausstellungen für Kunstgewerbe und Wohnkultur, wobei ihm besonders auch an der einfachsten Wohnung gelegen war, gelang es ihm während der sieben Jahre seiner Zürcher Tätigkeit, eine neue handwerkliche Gesinnung zu verankern. Im gleichen Sinne führte er die Umgestaltung der Basler Gewerbeschule im Jahre 1915 durch. In Basel faßte er den Plan einer schweizerischen Mustermesse, deren Gründer und erster Direktor er 1917 wurde. De Praetere gab ferner als graphischer Berater der Firma Maggi der Schweiz früh das Vorbild der künstlerisch einwandfreien, einheitlich durchgestalteten Reklamegraphik eines Großunternehmens. Auch Belgien, wohin de Praetere nach einem Genfer Aufenthalt zurückkehrte, hat ihm als Erzieher zum künstlerischen Handwerk Wesentliches zu verdanken.

Bücher

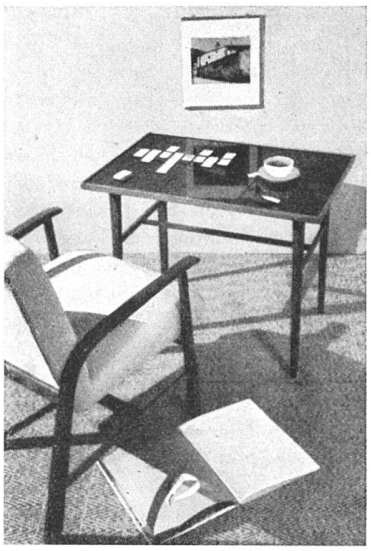
Postwar Building Studies
London, His Majesty's Stationery Office

Es handelt sich um eine schon in den ersten Kriegsjahren begonnene Reihe sorgfältig durchgearbeiteter, leicht verständlicher Publikationen über die verschiedensten mehr bautechnischen Fragen im Hinblick auf die Nachkriegswohnbautätigkeit. Sie werden mit Unterstützung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten herausgegeben und richten sich an Architekten, Ingenieure, Behörden und breitere Fachkreise. Insgesamt sind bis heute etwa dreißig solcher Publikationen erschienen u. a. über Rationellen Hausbau, Standardbauweisen für Schulen, Plastikstoffe, Spenglerarbeiten, Installationen, Beleuchtung, Landwirtschaftliche Bauten usw. Für jede Publikation ist ein spezielles Komitee verantwortlich. Preis pro Heft 2 Shilling (zirka 2 Fr.). *a. r.*

Möbel und Wohnraum

Herausgegeben von der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten. Bearbeitet von Hans Guyer und Ernst Kettiger. Einleitung von Peter Meyer. 168 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen. Texte in deutscher, französischer und englischer Sprache. Verlag für Architektur AG., Erlenbach/Zürich. Fr. 30.–

Die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten, insbesondere die beiden mit der Bearbeitung des Buches Beauftragten, *Hans Guyer* und *Ernst Kettiger*, verdienen alle Anerkennung, daß sie das vorliegende Werk in einer so umfassenden Form herausgegeben haben. Es hätte in keinem besseren Zeitpunkte erscheinen können als gerade jetzt, da das kriegsgehemmte Möbelschaffen wieder neue und freiere Wege gehen kann. Das heißt zwar nicht, daß man aus dem Buche eine klare Antwort auf das «Wie weiter?» entnehmen könnte; das



Teetisch mit Keramik-Einlage. H. Guyer SWB, Zürich

lag auch nicht in der Absicht der Herausgeber, die sich vielmehr darauf beschränkten, einen möglichst unverfälschten Überblick über die heutige schweizerische Situation zu geben. Darum fehlen auch wertende Akzente, wie sie an ganz bestimmte Stellen gelegt werden könnten, um den Blick in die Zukunft auch nur andeutungsweise aufzuzeigen. Wer sich mit Entwicklungsfragen solcher Art beschäftigt, der weiß allerdings, wie schwierig es in unserem Lande ist, geeignetes Dokumentenmaterial zu finden. Um so anerkennenswerter ist die große Mühe der Herausgeber, denen es dennoch gelungen ist, ein äußerst reichhaltiges Material zusammenzustellen, das einem Hoffnung auf eine glückliche Weiterentwicklung des schweizerischen Wohnmöbels gibt. Daß innerhalb der getroffenen Auswahl bei aller Wahrung des Qualitätsprinzipes eine ziemlich breite Spanne beobachtet wurde, ist für eine vertiefte Auseinandersetzung nur von Vorteil; für den oberflächlichen Betrachter mag sie eher irreleitend sein. Wertvoll ist die Tatsache, daß neben dem Einzelmöbel möblierte Wohnräume gezeigt werden. Instruktiv sind ferner die vielen Zeichnungen und Details, die alle eigens für die Publikation gezeichnet wurden. Die einzelnen Möbel und Räume sind systematisch in Kategorien zusammengefaßt. Die graphische Gestaltung besorgte mit großem Einfühlungsvermögen *Walter Roshardt* SWB. Sie entspricht dem Geiste des Buches und ist locker, sachlich und unaufdringlich.
Die vertiefte textliche Auseinandersetzung mit dem Möbelproblem als solchem wurde *Peter Meyer* übertra-